

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MÜNCHEN
SALZBURG, 15. DEZEMBER 1780

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 562]

Mon très cher Fils

Salzb: den 15^{ten} Decemb.
1780

Du schreibst mir, daß ich dir zu kurze Brief geschrieben, allein was kann ich dir viel neues von hier schreiben? – Nun wirst du die *Aria* für *Mr. Raff* | : dem wir uns empfehlen : | erhalten haben, ich schickte sie am verflossnen Montage mit der Post fort, sie soll also am diensttag abends, oder Mittwoch frühe in deinen Händen gewesen seyn. Was die Waldhorn *Sordinen* anbelangt, sind solche nicht zu haben. h: *Proschalka* des h: *Fiala* Schwiegervatter hat selbst ein paar, so sagte mir h. *Fiala*, der bey mir war und mir einen Brief zeigte vom h: *Becke*, welcher voll der Lobeserhebungen deiner Musik des ersten Ackts war: er schrieb, daß ihm die Zeher in die Augen tratten, als er diese Musik hörte vor freude und vergnügen, und daß alle behaupteten, das wäre die schönste Musik, die sie gehört hätten, daß alles neu und fremd wäre &c: daß sie nun im Begriffe wären den zweyten Act zu probieren, – daß er mir dann selbst schreiben werde, – daß ich ihm verzeihen möchte, daß er mir nicht geschrieben hätte, indem er etwas unbass gewesen wäre &c: Nun, Gott sey dank gesagt, das gehet gut. Ich kann nicht glauben, da ich deine Arbeit kenne, daß es *Complimenten* sind; dann ich bin überzeugt, daß deine *Composition*, wenn sie gehörig ausgeführt wird, auch ihre Wirkung thun muß.

h: Sieger ist gestern ganz allein nach Hallein gereiset um ins Salzbergwerk einzufahren. dann wird er nach Wienn abreisen. Er ist nicht nur ein Musikliebhaber, sondern er spielt die Violin recht gut, und hat die gestochnen *Sonaten* vorgestern in gegenwart des *Mr: D'Jppold*, und h: Schickaneders recht gut deiner Schwester *accompagniert*. übrighens spielt er auch etwas das Clavier, ist ein treflicher jurist, und wird in Wienn beym ReichsHofrath *practicieren*. h: Esser hat ausser einigen solchen Leuten schon angebohrnen *grimassen* und geschnittnen Nudeln die *Sonaten* bassabl *accompagniert*. du weist es ja wohl, daß solche Leute nichts natürlich spielen können. ò wie wenige spielen, wie ichs wünsche! Die Trauer betreffend, hat mans hier dem Münchner Hof nachgemacht, – auch 3 Monate Hof=trauer, – die *Commoedien* gehen fort, Schickaneder hat in Laybach abgeschrieben und bleibt hier, vest entschlossen deine *Opera* zu hören.

Er war besorgt die *Noblesse* in Laybach werde ihm einen abscheulichen Schmah=Brief zurückschreiben: allein, da er zum Glück alsogleich nach Laybach schrieb, und sie noch bey Ankunft seines Briefes nicht wussten, was der Kayser verordnen würde, anbey besorgten, sie müssten ihm wegen den *engagement* einen Ersatz machen, wenn seine truppe wegen ihnen ohne brod wäre, so gaben sie ihm alsogleich Antwort, und riethen ihm selbst daß er die Erlaubniß in Salzb: zu verbleiben zu erhalten alles mögliche anwenden sollte: er hatte es unterdessen schon in Händen. er empfiehlt sich dir. – an dem *Familien* gemählde ist nichts weiter gemacht worden, Ursache: weil, anfangs, da die täge noch länger und heiter waren deine schwester Kranck, und dann

auch ich an einem Schweren Catharr und *Revmatismus* durch alle äusserlichen Theile des Leibes stark krank war: ich schrieb dir nicht, um dich nicht zu beunruhigen, dann du weist wohl, daß ich mich selbst *Curiere*. Ich hatte eine Kälte in allen Gliedern, alle Kleider, und Pelze, selbst der Ofen, den ich nicht sehr liebe, weil mir die starke Ofenhitze den Kopf einnimmt, alles half nichts, – nichts konnte mich erwärmen. Ich trank meinen gewöhnlichen Kletturzen Thee; blieb morgens wohl zugedeckt im eingheizten zimmer bis 10 uhr im Bethe, und konnte in keinen Schweis, auch nicht in die geringste Ausdünstung kommen. das geschahe in deinem Zimmer, wo ich !: weils leichter zu heitzen :! seit der zeit schlaffe. Was meinst du was ich that? – Ich liess mir Hollerblühe kommen; liess mir einen Thee angiesen, trank etliche Schaaalen; gieng wohl ankleidet in die *Commoedie*, den fußsack nicht vergessen, es war recht voll, ich kam neben der Barisani Teresl zu sitzen. Die *Comoedie* dauerte 3 $\frac{1}{2}$ Stund ich gerieth in so einen Schweiß, daß ich zu Hause beým Ofen ein anderes Hemde nehmen musste. Nun ist die grosse frage, ob mir der Hollerblüh=thée oder die Terese Barisani den Schweiß ausgetrieben, oder ob ich beýden diese erwünschte Wirkung zu verdancen habe? – – übrigens musste ich diese *Commoedie* die Schlaflosen nächte mit deiner *Aria* hören, da half nichts dafür! Von Wezlar ist keine Antwort gekommen. – vielleicht kommt sie noch. – – aber ich hatte wohl unter dieser Zeit ein schreiben von M.^{dme} Duscheck mit einem Text zu einer *Aria* bekommen, hab ihr auch schon geantwortet, daß vor dem neuen Jahre nichts möglich sey. Sie schrieb, daß sie noch ein Schuldnerin wegen der vorigen *Aria* wäre, und da sie es zimlich *pressant* machte, so mußte ich ihr mit aller Höflichkeit die dermalige unmöglichkeit alsogleich umständlich schreiben. Ich verstehe wohl, was es ist: – – h: *Kuzelow* !: oder wie das ding heist, ist schon lange nicht mehr in Prag, sondern itzt in Wienn.

Gestern freitags hat man der Gräfin *Londron* um 5 uhr Morgens das Sterbglöckl geleutet; sie starb aber erst um halbe 7 uhr, sie lag von 3 uhr in der nacht bis frühe um halbe Sieben uhr in den Zügen. der Capuziner domSontagPrediger war seit 8 tügen tag und Nacht beý ihr. Du kannst dir nichts elenders dencken, nicht schmerzhafter vorstellen, sie konnte nicht mehr laut sprechen, der ganze Halß und Mund war innwendig von Brandblattern schwarz: 2 täge vor ihrem Tod bekam sie noch einen *abscessum*, oder Art geschwör im Rüggen, dann das ganze Geblüth war faul. Ein erschrücklicher Tod! – – Die Kinder sind alle beým Hofmarschall. NB. Man sagt sich in die Ohren, es wären wegen der Hayrath noch einige Schwürigkeiten. Ich wünsche, daß es zurück gehet, die Hayrath ist zu ungleich. Der Æsopus wird Psallieren oder fackel=tragen. *à proposito*. Es sind freilich *Arien* von ihm geschrieben da, – allein einige haben keinen Text, und ich kenne sie gar nicht. Mit diesem Postwagen könnte ichs ohnehin nicht mehr schicken. also über 8 tag. wir hatten unterdessen 2 Scheiben: auf einer war ein Theater, und die *Solo* Tanzende *Maresquelle*, unten im *Noble parterre* sahe man köpfe mit Haarbeutl, zöpfen, und auch runden Perücken mit einer geistl: Platte, von iedem Kopf, gieng eine schrift, *brava, bravissima*, oh che *prodigio* etcetc: und der gleichen hinauf etc: die andere scheiben, war eine verliebte Historie, die *Maresquelle* über eine Linzer Geschichte des Schickaneders gegeben. h: Schickaneder stand

auf der donaubrücke in Lintz mit einem Linzer Mädchen, und sein Mund sagte: ich verspreche, was ich keiner halte. auf der andern seyte war ein Linzer Mädchen in einem Garten Beÿ einem Tische mit weinn; hatte ein weinglaß in der Hand, und sagte: Er wird schon kommen. Als h: Schickaneder zum Schüssen kam, sahe er die Scheiben,
85 betrachtete sie, und ward roth. ich fragte ihn, ob er wüsste wer das Beste heute giebt. Er antwortete, – die M:d^{me} Maresquelle; ich kenne es an der Scheibe. Morgen den 16^{ten} nachts wird die Gräfin *Lodron* begraben. dienstags werden die *Exequien* für die Kayserin, dann Mitwoch donnerstag und freÿtag für die grafın *Lodron* gehalten. das erste für die Kayserin natürlicher weise im Domm: die anderen beÿ St: Sebastian.
90 Nun weis ich nichts mehr. wir Küssen dich beÿde und ich bin dein alter redlicher vater
L Mzt manu propria

du erhaltest auch hier durch den *Conducteur* ein paar unterstrimpf.